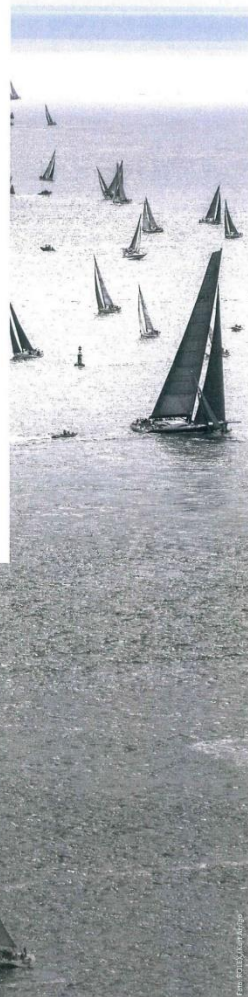


Segel Journal vom 16.03.2018



Zum 10. Mal wurde im gediegenen hanseatischen Ambiente des Kaisersaals des Hamburger Rathauses der German Offshore Award für die beste deutsche Hochseeregattayacht der vergangenen Saison verliehen. SEGEL JOURNAL stellt die nominierten Yachten und ihre Skipper vor. Die sehr unterschiedlichen Schiffe beweisen eindrucksvoll, wie vielfältig Segelsport sein kann – und dass es zum großen Erfolg nicht immer einer brandneuen Hightech-Rennyacht bedarf



RACE | GERMAN OFFSHORE AWARD



Die Siegeryacht „First ship home“ beim Budweiser Budvar Cup Helgoland – Edinburgh: STP 65 Milan

Die Yacht: Storm Trysail Transpac – dafür steht die Abkürzung STP. Eine Rennyacht, die dafür gemacht ist, weite Distanzen zurückzulegen. Mit 65 Fuß Länge ist die Milan eine Yacht mit echtem Hingucker-Potenzial. Das 2007 gebaute Schiff gewann unter seinem Voreigner das Rolex Sydney Hobart Race. Eigner Uwe Lebens segelte vorher die 57 Fuß große Rennyacht Schoka-kola.

Die Crew: Uwe Lebens hat eine Vorliebe für schnelle, große und entsprechend geräumige – nicht unbedingt komfortable – Yachten. Die Crew der Milan setzt sich vor allem aus der Stammcrew des erfolgreichen Schoka-kola Projekts zusammen.



Eigner Uwe Lebens mit seiner Crew

Das Rennen: Direkt im Anschluss an die Nordseewoche ist in jedem ungeraden Kalenderjahr Start zur rund 420 Seemeilen Langstrecke über die offene Nordsee ins schottische Edinburgh. Im letzten Jahr fand das Rennen unter dem Namen Budweiser Cup Helgoland Edinburgh statt.

Der Erfolg: Die Milan segelte buchstäblich allen davon. In der Gruppe der größten Schiffe unter ORC 1 konnten neben ihr nur die Aquas Granus und die Bank von Bremen das Ziel unter Rennbedingungen erreichen. Nur rund ein Drittel der 24 gemeldeten Schiffe nahmen noch an dem stürmischen Rennen teil, ein Großteil hatte bereits auf den Start verzichtet.

Foto: Heinrich Frensch Photography / L. Downing, gromot, Kuller, Wocher, C.B. / Anjel-Isidor.de, Breechly/Brecoch, photo-video.com